Eine Beilage der Mitteldeutschen Zeitung | Freitag, 4. September 2026

Auf geht´s Saale Bulls!

MISSION AUFSTIEG

Halles Eishockeyclub hat viel vor. Die eisigen Stiere wollen mit Trainer Christian Hommel in die 2. Liga.

FOTOS: SKRZYPCZAK/IMAGO/BALLASCH

AUS DEM INHALT

4 Porträt
Das erwartet Coach Christian Hommel von der Saison

5 Interview
Sparkassenchef Jürgen Fox und das Eishockey

6/7 Umfrage
Die Fans sprechen: Darum lieben wir die Saale Bulls

8 Double
Zweimal Patrick, ein Geburtstag, ein Verein

11 Team
Diese Mannschaft will ganz oben angreifen

IMPRESSUM
Herausgeber
Mitteldeutsche Verlags- und Druckhaus GmbH, Bahnhofstraße 17, 39104 Magdeburg
Geschäftsführer
Marco Fehrecke
Verlag und Redaktion
Mediengruppe Mitteldeutsche Zeitung GmbH & Co. KG, Delitzscher Straße 65, 06112 Halle (Saale)
Chefredakteur
Marc Rath
Redaktion
Dirk Skrzypczak
Art Director & Produktion
Frank Neumann
Anzeigen
Media Mitteldeutschland GmbH, Delitzscher Str. 65, 06112 Halle (Saale), verantwortlich lokal: Steffen Schulle; verantwortlich national: Sebastian Mühlenkamp
Druck
MZ Druckereigesellschaft mbH, Fiete-Schulze-Straße 3, 06116 Halle (Saale)

WIR ALLE SIND DIE SAALE BULLS

FOTO: IMAGO/ST. SCHELLHORN

Spüren Sie es? Es kribbelt. Nach einer intensiven Vorbereitung beginnt die Zeit, in der Leidenschaft und Emotionen wieder im Mittelpunkt stehen.

Liebe Fans der Saale Bulls,

Kampfgeist, Zusammenhalt und die besondere Verbindung zwischen der Mannschaft und unseren treuen Anhängern: Das macht uns aus. Gerade in den entscheidenden Momenten zeigt sich dieser Charakter. Menschen, die Schulter an Schulter stehen, die mitfiebern, leiden, jubeln und niemals aufgeben. Auch in dieser Spielzeit wollen wir gemeinsam emotionale Momente schaffen. Sport ist mehr als ein 1:0, heißt es. Unser Verein mit seinem familiären Umfeld lebt diese Devise. Und der Eisdom als einzige Eissporthalle Sachsen-Anhalts ist dafür die perfekte Heimat. Nicht nur für den Leistungssport übrigens, sondern auch für Tausende Menschen, die zu uns kommen und in ihrer Freizeit die Schlittschuhe anziehen.

Mein Dank gilt allen Fans, Sponsoren, der Stadt, den Ehrenamtlichen und Unterstützern, die unsere Saale Bulls mit Herzblut begleiten. Sie sind ein unverzichtbarer Teil unserer Familie. Lassen Sie uns diese Saison zusammen gestalten, mit Leidenschaft und dem festen Glauben daran, dass in dieser Gemeinschaft Großes möglich ist.

Auf eine tolle neue Saison, Ihr Daniel Mischner

„Wir wollen auch in dieser Saison gemeinsam emotionale Momente schaffen."

Daniel Mischner
SAALE BULLS

FOTOS: STEFFEN SCHELLHORN

Eineinhalb Jahre hatte der Um- und Ausbau des Sparkassen Eisdoms gedauert. Er ist die einzige Eissporthalle im Bundesland.

Von Dirk Skrzypczak

DER EISDOM LÄSST TRÄUME REIFEN

Wer hat sie noch im Kopf, die Bilder aus dem Frühjahr 2016? Die alte Eissporthalle am Gimritzer Damm ist ein Trümmerhaufen, verwüstet durch das Hochwasser 2013, zerschmettert durch Abrissbagger. Doch Geschichte wird längst neu geschrieben.

Seit einem Jahr elektrisiert Sachsen-Anhalts einzige Eissportarena Fans und Spieler. Das tolle Umfeld weckt Begehrlichkeiten.

Es ist schon unglaublich. Eine der modernsten Eissportarenen in Deutschland trägt so etwas wie einen Tarnmantel. Seit 2014 sieht der Sparkassen-Eisdom in wesentlichen Zügen so aus wie heute. Wo stecken sie, die 32,6 Millionen Euro, die der Um- und Ausbau verschlungen hat? Innen. Dort ist fast alles neu. Und hochmodern. Eine Attraktion für Fans, Spieler, Sponsoren. „Da bekommt man auch als Spieler des Gegners eine Gänsehaut", sagt Saale-Bulls-Neuzugang Emil Lessard-Aydin, der von den Hannover Indians nach Halle gewechselt ist.

Präsident Daniel Mischner kann die Magnetwirkung des Eisdoms auch mit Zahlen belegen. So ist der Zuschauerschnitt von 1.800 auf 2.500 Besucher pro Spiel in der Premierensaison gestiegen, die mit der Eröffnung der Sporthalle am 25. Oktober 2025 begann. 3.300 Plätze hat die Arena. „Wenn die Fans zufrieden sind, haben wir einen guten Job gemacht", sagt „Mische". Auch persönlich war die Zeit von 2013 bis ins vergangene Jahr für ihn eine Odyssee. „Ich hatte in der alten Eissporthalle angefangen, zu jobben. Frank Busch und Andreas Werkling, die die Halle gepachtet hatten, haben mich aufgebaut." Doch die Flut belastete Freundschaften, weil schwierige Entscheidungen getroffen werden mussten. „Mir ging es immer um den Eissport, nicht um ein persönliches Ego. Wir können uns in die Augen schauen. Der Kampf hat sich gelohnt", sagt Mischner.

350 Sponsoren haben die Saale Bulls, Ausdruck einer cleveren Geschäftsstrategie und der enormen Sympathie, die der ganze Verein ausstrahlt. Doch ohne die Unterstützung der Stadt und der Saalesparkasse als Hauptsponsor wären die Bulls auf verlorenem Posten, erklärt der Präsident. „Wir wären doch gar nicht in der Lage, die Eissporthalle alleine zu bewirtschaften. Das ist bei uns wie mit dem Theater oder Freibädern. Ohne eine Kommune im Rücken und einen verlässlichen Partner wie die Saalesparkasse wären wir aufgeschmissen", sagt der Präsident.

Deshalb identifizieren sich die Saale Bulls so intensiv wie nie mit der Stadt. Der Schriftzug Halle prangt groß in Brusthöhe auf den neuen Trikots. Das Stadtwappen ist als durchgängiges Muster in die Dresse gedruckt. „Die Saale Bulls bringen nicht nur Wirtschaftskraft in die Stadt, sie sind für uns auch Werbebotschafter", sagt Oberbürgermeister Alexander Vogt (parteilos). Und mit der neuen Eissporthalle habe die Stadt auch die Voraussetzungen geschaffen, dass es sportlich aufwärtsgeht. „Die Bedingungen sind zweitligareif", so Vogt.

Der Präsident widerspricht nicht. In den nächsten zwei Jahren soll der Aufstieg gelingen und der Eisdom zur uneinnehmbaren Festung werden.

Der Eisdom ist eine multifunktionale Arena. In der Adventszeit 2025 wurde er für ein Weihnachtssingen genutzt.

„Habt Ihr Bock auf Eishockey?"

DSK. Wenn er das Eis betritt, bringen die Fans ihre Stimmbänder in Stellung: Hallensprecher Marc Beyer heizt der Halle kräftig ein. „Habt Ihr Bock auf Eishockey?", brüllt er ins Mirko und bringt die Massen damit in Ekstase.

Der 48-Jährige ist ein Multitalent. Der gelernte Maurer war schon Veranstaltungstechniker, Jugendsozialarbeiter, DJ und ist aktuell Mitinhaber einer Firma, die Produkte für Menschen entwickelt und auch konstruiert, die nicht sprechen können. „Die Saale Bulls sind für mich der Ausgleich für den Alltag. Und wenn du einmal dabei bist, lässt dich der Verein auch nicht mehr los." 2004 hatte Beyer als Eis-DJ noch in der alten Eissporthalle angefangen. Und er hat ein gutes Gedächtnis: „Ich kenne noch immer einen Großteil der Spieler, die bei uns waren."

Marc Beyer ist Hallensprecher bei den Saale Bulls.

FOTOS: IMAGO/OBJEKTFOTO/V. BALLASCH (2), STEFFEN SCHELLHORN

Als Spieler schaffte es Christian Hommel bis in das Nationalteam. Kann der 45-Jährige die Saale Bulls als Trainer und Sportchef in die DEL2 führen?

EIN MANN, ZWEI JOBS UND VIEL DRUCK

Christian Hommel ist als Trainer und Sportchef der sportlich starke Mann bei den Saale Bulls. Kann er den Traum vom Aufstieg erfüllen?

Von Fabian Wölfling

Als Spieler wollte Christian Hommel mit den großen Fischen mitschwimmen. Bei den Saale Bulls steht er als Trainer und Sportchef im Fokus.

Christian Hommel ist ein Name im deutschen Eishockey. Geboren im Sauerland, war er Nationalspieler und hat 637 Spiele in der DEL bestritten, den Großteil davon für die Iserlohn Roosters. Von Februar 2019 bis November 2023 war er Sportchef des Erstligaklubs. Hommel sagt über sich: „Als Spieler wollte ich immer mit den großen Fischen mitschwimmen." Heißt: Der Mann will nach oben.

Seit Februar 2025 arbeitet der heute 45-Jährige daran, dass die Saale Bulls bald in einem größeren Teich schwimmen – um im Bild zu bleiben. Die DEL2 ist seit Jahren das große Ziel des Klubs, Hommel soll es sportlich umsetzen. Wenn nicht in dieser Oberliga-Saison, dann spätestens in der nächsten.

Viel Druck, den der frühere Angreifer selbst noch einmal deutlich erhöht hat. Weil die Bulls dem eigenen Anspruch hinterherliefen, die Konstanz in den Leistungen fehlte, musste der Finne Marko Raita kurz vor den Playoffs der vergangenen Saison gehen. Hommel übernahm zunächst als Interimstrainer und hat mit dieser Saison nun fest die beiden wichtigsten Jobs bei den Saale Bulls inne, wenn es um das Sportliche geht.

Die Idee kam von Hommel selbst, die Klubspitze um Präsident Daniel Mischner war überzeugt. Hommel verweist auf seine Vergangenheit als Jugend- und Co-Trainer in Iserlohn als einen Grund, warum er sich die Rolle dauerhaft vorstellen kann. „Früher war das mein Steckenpferd. Ich bin damals in den Sportchef-Beruf reingerutscht. Vom Kopf her hatte ich aber nie Abstand zur Kabine. Systeme auszutüfteln und alles, was dazugehört – das war nie weg."

Als alleiniger sportlicher Verantwortlicher rückt der frühere DEL-Spieler noch stärker in den Fokus. Der Verein und er selbst gehen ins Risiko. „Ich könnte mich zurücklehnen und, wenn es nicht läuft, den Trainer als Schuldigen haben", sagt Hommel. „Ich mache das aber aus Überzeugung. In unserem Business haben wir immer einen gewissen Druck."

Nach der Trennung von Marko Raita übernahm Christian Hommel im Februar 2026 als Interimstrainer. Nun steht der Mann aus dem Sauerland fest hinter der Bande.

Als Sportchef hat Hommel den Kader der Bulls in diesem Sommer umgebaut. Mit Patrik Cerveny gibt es einen DEL-erfahrenen Goalie, die drei Plätze für Spieler ohne deutschen Pass belegen allesamt Zugänge aus Kanada. Dazu sind die Verteidiger im Schnitt größer geworden, sollen dadurch robuster sein. In der Defensive hatte es in der vergangenen Saison gehadert, die mit dem Aus im Achtelfinale enttäuschend endete.

Die neuen Spieler sollen zur anvisierten Spielphilosophie passen, die der Sportchef-Trainer selbst als „Christian-Hommel-Eishockey" beschreibt. „Wir werden viel Schlittschuh laufen, die Banden bearbeiten. Ich will Geradlinigkeit vor dem Tor sehen, ohne dass der Spielwitz verloren geht", umschreibt er seine Vision. Und er sagt: „In den Playoffs hat der letzte Funken Aggressivität gefehlt." Man habe es den Gegnern damit zu einfach gemacht, findet Hommel.

Der WM-Teilnehmer von 2003 will die Saale Bulls als Sportchef auch neben dem Eis weiterentwickeln, will die Strukturen professionalisieren, damit sie bereit sind, wenn es mit dem Aufstieg in die zweite Liga klappen sollte. Die sportliche Aufgabe ist und bleibt enorm.

Das zeigt schon eine Statistik: Seit 2019 kam der Meister der Oberliga stets aus der Südstaffel, die von den bayerischen Klubs gebildet wird. Können die Saale Bulls das ändern? Hommel spricht lieber erst mal von einem Etappenziel: „Die Top Vier, der Heimvorteil."

Er hat im Eisdom Geschichte geschrieben

DSK. 25 Minuten und 42 Sekunden sind im Eröffnungsmatch im neuen Eisdom am 25. Oktober 2025 gespielt. Und dann schreibt Emil Lessard-Aydin Geschichte. Der Außenstürmer der Hannover Indians trifft zum ersten Tor in der Arena. „Das ist ein teurer Spaß gewesen, denn ich musste eine Extrasumme in die Mannschaftskasse zahlen", sagt der Deutsch-Kanadier. Ab der neuen Saison läuft er für die Saale Bulls auf, was für eine kuriose Geschichte! Geboren ist er in Bayern, aufgewachsen ist er im kanadischen Québec. Dort hat er auch mit dem Eishockey angefangen. Sein Karrieremarkenzeichen ist der Buchstabe H. Gespielt hat er nämlich schon in Herford, Herne, Hannover. Und jetzt Halle. „Ich freue mich. Hier ist alles top. Das Team, die Stimmung, die Halle."

Emil Lessard-Aydin hat das erste Tor im Eisdom erzielt.

„TOP VIER MUSS ZIEL SEIN“

Warum Sparkassenchef Jürgen Fox in den Saale Bulls mehr als einen Sportclub sieht, weshalb er den Zusammenhalt lobt und was er von der kommenden Saison erwartet.

Von Dirk Skrzypczak

Er ist einer der wichtigsten und mächtigsten Männer im Hintergrund bei den Saale Bulls: Jürgen Fox, Chef des Hauptsponsors Saalesparkasse. Die MZ hat mit dem Finanzexperten über den Verein und seine Erwartungen für die Saison gesprochen.

Herr Fox, Sie sind ein guter Eisläufer. Haben Sie auf Kufen schon eine Runde im Eisdom gedreht?
Jürgen Fox: Nein. Ich habe mir vor zweieinhalb Jahren nacheinander beide Knie zerlegt. Da ist es besser, wenn man es bleiben lässt. Ich fahre seitdem auch keine Inliner mehr.

Sie haben das Sponsoring um drei Jahre verlängert. Warum?
Der Sparkassen Eisdom hat eine hohe Strahlkraft und ist fest im allgemeinen Sprachgebrauch der Region verankert. Das hat unsere Erwartungen übertroffen. Da ist es nur folgerichtig, diese positive Wahrnehmung fortzusetzen.

Apropos positive Wahrnehmung. Was macht die Saale Bulls aus?
Das ist ein Verein mit einer außergewöhnlich treuen Fan-, Unterstützer- und Sponsorenbasis. Man muss sich mal vor Augen halten, welche schwierige Vergangenheit die Saale Bulls nach dem Hochwasser mit den vielen Umzügen und Provisorien hatten. Und doch haben alle Beteiligten dem Verein die Treue gehalten. Diese emotionale Verbundenheit geht weit über die reine finanzielle Partnerschaft hinaus.

Sie haben unlängst bei einer Veranstaltung der Saale Bulls den Verein angesichts der politischen Stimmung im Land als Vorbild für die Gesellschaft bezeichnet. Wie meinen Sie das?
Statt im Selbstmitleid zu versinken, Forderungen zu stellen oder auf andere zu zeigen, hat die Eishockey-Familie stets das Beste aus schwierigen Situationen gemacht. Dieses Anpacken, die Eigeninitiative und der Zusammenhalt demonstrieren, was eine Gemeinschaft erreichen kann. Das steht im Kontrast zu aktuellen gesellschaftlichen Tendenzen der Spaltung und des Abwartens.

Die Saalesparkasse unterstützt viele Vereine und Initiativen in der Region. Wird das angesichts knapper Kassen immer wichtiger?
Das immense ehrenamtliche Engagement findet tatsächlich oft zu wenig Anerkennung. Wir vertrauen auf das Einverständnis unserer Kunden, das wir unseren Beitrag leisten, dass die Ehrenamtlichen ihre wichtige Arbeit für das Gemeinwohl fortsetzen können.

Wie gut sind die Saale Bulls aus Ihrer Sicht aufgestellt?
Halle bietet mittlerweile exzellente Bedingungen für Eishockeyprofis. Dazu gehören der moderne Eisdom, ein starker Zuschauer- und Sponsorenzuspruch sowie ausgezeichnete medizinische Versorgung. Spieler, die nach Halle kommen, finden hier ein angenehmes Lebensumfeld vor. Und der Verein zahlt zuverlässig Gehälter. Das sind die Grundlagen für Erfolg.

Sie hassen Mittelmaß. Was erwarten Sie von der Saison?
Ich muss intervenieren. Hass ist mit meinem christlichen Glauben nicht vereinbar. Angesichts der beschriebenen Rahmenbedingungen ist die Erwartungshaltung an die Saale Bulls hoch. Ein Platz unter den ersten vier Mannschaften der Liga sollte das Mindestziel sein. Beim Eishockey ist es schwieriger als in anderen Sportarten, Erfolge zu planen – weil es sehr komplex ist und viele nur bedingt beeinflussbare Faktoren in den Playoffs eine Rolle spielen. Aber wir sollten in Halle noch Eishockey spielen, wenn es draußen warm wird, im Mai. Dann werden Titel vergeben.

Sie haben eine hohe Sachkenntnis vom Eishockey, können bei Spielern und ihren Qualitäten mitdiskutieren. Das ist bemerkenswert. Aber wie weit mischen Sie sich in Vereinsbelange ein? Drehen Sie den Geldhahn zu, wenn der Erfolg ausbleiben sollte?
(Lacht) Es ist nicht die Aufgabe eines Sponsors, dem Verein in sportlichen Belangen hereinzureden. Daniel Mischner und Christian Hommel sind Profis und wissen genau, was sie tun. Aber natürlich findet hin und wieder auch ein Austausch statt. Und wenn man mich nach meiner Meinung fragt, dann sage ich sie auch. Es kam auch schon mal vor, dass sich meine Wahrnehmung als zutreffend erwiesen hat. Aber ich habe Respekt vor allen Verantwortlichen und dränge mich nicht auf.

DARUM LIEBEN WIR DIE SAALE BULLS

„Hallo Fans, Ihr seid spitze“: Robert Hechtl, Florian Reinwald, Thomas Merl, Robin Drothen und Fabian Belendir (von links) peitschen die Stimmung hoch.

FOTOS: DIRK SKRZYPCZAK, STEFFEN SCHELLHORN (16), BIEDERMANN, LUGE

Sie sind der Rückhalt der Saale Bulls, beeindrucken auch den Gegner: Die Fans sind erstklassig.

Von Dirk Skrzypczak

4 FANCLUBS haben die Saale Bulls. In die Arena passen 3.300 Zuschauer.

In der Nordkurve schlägt das Fanherz der Saale Bulls. Auf den Stehplätzen machen Jung und Alt während der Spiele mächtig Alarm – eine mega Atmosphäre.

Die Saale Bulls und ihre Fans: Diese gegenseitige Liebe führt zu einem einzigartigen Ritual. Nach Spielschluss öffnen sich die Tore zur Eisfläche. Und dort können die Anhänger hautnah Kontakt zu den Spielern suchen, sie abklatschen. „Das ist im deutschen Eishockey wohl einzigartig“, sagt Thomas Merl, letzte Saison Kapitän der Bulls. Vier Fanclubs hat der Verein: Goons, Fanclub Dölbau, Gruppe W und Südparkbulls. „Wir arbeiten für die Fans“, sagt Präsident Daniel Mischner. Zur Vereinskultur gehören Partys, Fan-Eislaufen, Fahrzeugtreffen, Foren oder Kabinengespräche. Wie sehr die Fans die Spieler pushen können, weiß auch Trainer Christian Hommel. „Die Stimmung ist gut. Aber da geht noch mehr. “ Er meint wohl die Zuschauer abseits der Nordkurve.

„Ich wohne bei Leipzig, fahre aber gerne nach Neustadt. Es ist immer etwas los. Und die Stimmung ist der Wahnsinn.“

Celine Kaula

„Die Mischung aus Atmosphäre, Dynamik, Schnelligkeit und Fairness machen diesen Sport so einmalig. Die Saale Bulls sind gut aufgestellt und sollten ihrem Traum von der 2. Liga ein Stück näher sein.“

Steffen Biedermann

„Ich bin von Dessau nach Halle gezogen. Eishockey ist meine Liebe. Der Zusammenhalt hier ist super.“

Stefanie Adelberg

„Mein Bruder hat mich hierhergezerrt. Das Spiel fasziniert mich. Ich wollte es dann selbst probieren, doch leider fehlte mir das Geld für die Ausrüstung. Nur zu den Spielen der Saale Bulls zu gehen, macht mich auch glücklich.“

Tommy Jäger

„Meine Familie liebt Eishockey. Die Saale Bulls sind für mich etwas ganz Besonderes. Mein Freund spielt im Team.“

Hanna Forster

„Ich komme aus Essen, wo ich schon dem Eishockey die Treue hielt. Seit ich in Halle lebe, sind es die Saale Bulls, die mich begeistern. Ich bin in Halle bei jedem Spiel dabei und freue mich auf die Saison.“

Volker Erneman

„Ich liebe die schnellen Spiele. Die Stimmung ist grandios. Es ist friedlich. Der Sport eignet sich für Familien.“

Tizian Sommer

„Seit 2002 gehe ich zum Eishockey, habe diesen Sport förmlich mit der Muttermilch aufgesaugt. Es ist ein absolut geiler Sport, der mit nichts anderem vergleichbar ist. Die Saale Bulls sind die Liebe meines Lebens!“

Oskar Becker

„Hey, Eishockey ist Action pur . Es ist ein schneller und fairer Sport. Die Fankultur ist einzigartig. Ich gehe seit 27 Jahren zu den Eishockeyspielen. Ich bin nicht nur Fan der Saale Bulls, sondern auch Fanbeauftragter.“

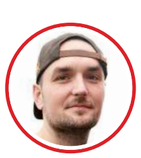
Stephan Reimann

„Den Saale Bulls gilt von Anfang an meine Liebe, und mein kleiner Enkel spielt jetzt bereits in der U11 der Bulls mit.“

Klaus Klostermann

„Was ich mag? Das Gänsehautgefühl, wenn die Mannschaft das Eis betritt und der Jubel nach jedem Bodycheck und Tor. Uns gefällt die Zusammengehörigkeit, wenn man mit Freunden zusammen fiebern und feiern kann.“

Laura Luge



„Es hat mir hier sofort gefallen, sowohl das Spiel als auch die Atmosphäre. Das wird meine erste komplette Saison.“

Kevin Binder

„Die Atmosphäre beim Eishockey ist um ein Vielfaches besser als beim Fußball. Und die Fans kloppen sich nicht.“

Milena Ruwoldt

„2017 hatte mich meine Cousine überredet, mitzukommen. Ich war sofort elektrisiert, bin seitdem dabei.“

Niklas Damm

„Ich war immer sportunbegeistert. Das war alles nicht so mein Ding. Das änderte sich schlagartig, als ich 2020 das allererste Mal ein Eishockeyspiel gesehen hatte. Die Saale Bulls sind das geilste Team der Stadt.“

David Fügemann

„Meine Freundin hat mich zu einem Spiel mitgenommen. Jetzt bin ich total begeistert vom Eishockey.“

Lukas Vogel

„Dadurch , dass mein Liebster bei den Saale Bulls spielt, bin ich in den Eisdom gekommen. Was mir am meisten gefällt, sind nicht die Spiele, sondern der Zusammenhalt zwischen Team und den Fans.“

Cindy Vogelsang

„Mit Freikarten sind mein Vater und ich zum ersten Mal zu den Saale Bulls gegangen. Und wir wurden gleich infiziert.“

Tom Ruwoldt

FOTOS: STEFFEN SCHELLHORN (2), IMAGO/FOTOSTAND/BALLASCH

Gestatten: Das sind die Patricks der Saale Bulls. Beide heißen auch beim Nachnamen fast gleich, nämlich Schmied (links) und Schmid.

ZWEI PATRICKS UND EIN KURIOSER ZUFALL

Patrick Schmid hat die Seiten gewechselt und verstärkt nun das Management. Dort trifft er auf einen Kollegen mit fast identischem Namen.

Von Dirk Skrzypczak

Diese beiden Männer werden immer wieder verwechselt, was nicht verwundert. Es geht um Patrick Schmid und Patrick Schmied.

Nein, sie haben ihn nicht vergessen. Patrick Schmid läuft im feinen Zwirn durch den Eisdom. Kinder bitten ihn um Autogramme, Fans um Selfies. Der 38-Jährige hat eine neue Rolle bei den Saale Bulls übernommen – vom Stürmer ins Management des Vereins. Dort unterstützt er Maximilian Bobbe. Doch die wirklich kuriose Geschichte ist eine andere. Im Management der Saale Bulls gibt es bereits einen Patrick Schmied. Nur halt mit einem E im Nachnamen. Und um die Verwirrung perfekt zu machen, haben beide auch am gleichen Tag Geburtstag: am 6. April. Schmied aus dem Marketing ist aber ein Jahr älter.

„Es kommt immer mal vor, dass mich Leute anrufen, mich für den anderen Patrick halten und gleich losreden", erzählt der Ältere der beiden „Schmiedis". Auch sollen die Absender von Mails schon mal der Verwechslung erlegen sein. „Das ist schon lustig und wird uns wohl auch weiter begleiten", meint der Ex-Spieler Schmid, der seinem Namensvetter etwas voraushat. Er kann als Eishockeyspieler natürlich auch begnadet Schlittschuh laufen. „Ehrlich gesagt, habe ich es noch nie versucht", sagt Schmied.

Dass der Sportler Patrick jetzt hinter den Kulissen der Saale Bulls mit die Fäden zieht, freut auch Präsident Daniel Mischner. „Er ist in den fünf Jahren, die er bei uns ist, zu einer Identifikationsfigur geworden. Jetzt macht er seine Leidenschaft zum Beruf. Das hilft uns. Und bislang fühlt es sich für uns auch sehr gut an", sagt Mischner.

So kannte man Patrick Schmid (links) bislang bei den Saale Bulls: als Torjäger.

PS1, so sein Kürzel im Verein, hätte gern noch eine Saison mit den Jungs gespielt. Doch der Verein gab dem gebürtigen Nürnberger keinen neuen Vertrag. Der Franke hat es ohne Groll akzeptiert. „Ich bin nicht mehr der Jüngste. Irgendwann muss auch mal Schluss sein." Schmid, der mit seiner Familie in Bad Lauchstädt wohnt, ist mit sich in Klausur gegangen. „Ich hatte auch überlegt, eine Trainerkarriere zu starten. Aber ich denke, dass ich den richtigen Weg gegangen bin." Natürlich kribbele es noch, jetzt, da die neue Saison beginnt. Doch eine Hintertür gebe es nicht. „Meine aktive Zeit ist vorbei. Das haben wir im Verein auch ganz klar so besprochen."

Lust auf die Zukunft haben sie beide. „In diesem Verein wird man doch automatisch zum Fan", sagt der andere Patrick. Beide sind ehrgeizig. Ziel sei der Aufstieg in die 2. Liga. Dafür wollen sich Patrick und Patrick ins Zeug legen.

> „Es kommt immer mal vor, dass mich Leute anrufen und für den anderen Patrick halten."
>
> **Patrick Schmied**
> **Marketing Saale Bulls**

Geht nicht, gibt es nicht: Diese Frau schafft (fast) alles

DSK. Mit ihren 22 Jahren hat es diese junge Frau bereits geschafft, nahezu unersetzlich bei den Saale Bulls zu sein. Alison Reinhardt gilt als Organisationstalent. „Ich löse Probleme, vor allem im VIP-Bereich", sagt sie. Über ein Freiwilliges Soziales Jahr war die Handballerin in den Verein gekommen. „Zum Eishockey hatte ich da noch keinen Bezug. Doch das hat sich geändert." Die Hallenserin studiert Sportmanagement. „Durch die Saale Bulls kann ich Theorie und Praxis perfekt verbinden."

Alison Reinhardt ist das Organisationstalent der Bulls.

Sie freue sich auf die Saison, „weil wir nicht mehr umziehen müssen". Dass Spieltage für die Mitarbeiter puren Stress bedeuten, nimmt sie gern in Kauf. „Wir sind eine große Familie." Und nach dem Studium? Da würde Alison gern bei den Saale Bulls bleiben.

schüller. LEICHT Quooker next125 BORA Miele MONOLITH CERAMIC GRILLING

STARKE MARKEN. STARKE BULLS.

Wir wünschen den Saale Bulls eine erfolgreiche Saison!

WOHNTRÄUME, SO INDIVIDUELL WIE EURE SPIELZÜGE.

KüchenTreff

Ob schnelle Lösungen oder maßgeschneiderte Planung - KüchenTreff Halle ist mehr als Küche. Wir gestalten individuelle Wohnwelten – von der Küche über Ankleide und Wohnbereich bis zum kompletten Interieurdesign. Und bei unseren Grillabenden mit MONOLITH zeigen wir, dass gutes Design und echter Genuss perfekt zusammenpassen.

Gemeinsam für Halle. Gemeinsam für starke Momente.

Wir freuen uns auf euch!

KüchenTreff Halle
Am Leipziger Turm 5
06108 Halle (Saale)

0345 68 25 250

www.kuechentreff-halle.de

FOTOS: DIRK SKRZYPCZAK (3), STEFFEN SCHELLHORN

Oliver Vogel schaut genau hin. Mit seinem Team ist er für das Eis verantwortlich. Die Saale Bulls mögen den Untergrund schön hart.

DIE HERRSCHAFT DES EISES

Es ist eine Wissenschaft für sich, das Eis im Eisdom. Die Truppe, die sich darum kümmert, ist einmalig in Sachsen-Anhalt.

Von Dirk Skrzypczak

Er war Automechaniker und Beleuchter in der alten Eissporthalle. Heute kümmert sich Oliver Vogel mit seinem Team um das Eis.

Für diesen Job gibt es keine Stellenbeschreibung und in Sachsen-Anhalt auch keine Ausbildung. „Alles, was man wissen muss, bringt man sich selbst bei", erzählt Oliver Vogel. Dabei ist es eine Wissenschaft für sich, das richtige Eis für die Spieler zu kredenzen. Denn weich mögen die Hallenser den gefrorenen Untergrund nicht. Deshalb wird das „Geläuf" im Sparkassen Eisdom auf minus acht Grad Celsius gekühlt, überwacht von sechs Bodensensoren, gesteuert über eine Schaltzentrale.

In der Saison fahren täglich zwei Eismaschinen bis zu 13-mal über die absolut ebene Fläche, die auf vier Metern Distanz nur eine Höhendifferenz von drei Millimetern haben darf. Neben den Saale Bulls wird der Eisdom auch von anderen Vereinen genutzt. Hinzu kommen Tausende Hobby-Eisläufer, die auf der 1.800 Quadratmeter großen Fläche ihre Runden ziehen. Am Steuer der Eismaschine ist indes Geduld gefragt. „Je langsamer man fährt, desto besser ist es für die Eisqualität", erzählt Jan Dietrich, der eines der Spezialgefährte steuert. Kleine Messer kratzen während der Fahrt die Oberfläche des Eises ab. 1.000 Liter warmes Wasser hat die Maschine zudem an Bord. Vorteil der Wärme: Sie taut die Oberfläche leicht an, dadurch verbinden sich die Schichten besser. Das Eis wird blasenfrei. 15 Minuten dauert die Eisaufbereitung, bei Spielen in den Drittelpausen müssen zehn Minuten reichen. Clou ist eine Fußbodenheizung, die die Kälte nach oben drückt.

Im Vergleich zum provisorischen Eisdom und dem Eiszelt, das die Saale Bulls während der Bauzeit ihrer Arena nutzten, ist es ein Unterschied wie Tag und Nacht. Früher brach das Eis hin und wieder ein, weil der Untergrund nachgab. Zudem schlug sich die Feuchtigkeit überall nieder, auch an den Kunststoffscheiben der Bande. Oft genug sahen Zuschauer dort die Spiele nur wie durch einen Nebelschleier.

Heute ist das Eis dank modernster Technik und ausgeklügelten Kühl- und Lüftungssystemen nur noch vier Zentimeter dick – in den Provisorien brauchte es hingegen einen dicken Eispanzer. Seit Mitte August ist das Spielfeld vorbereitet. Da das Eis farblos ist, wurde es mit weißer Farbe besprüht. Erst danach wurden die Spielfeldmarkierungen gezogen und die Werbebanner aus Mesh-Netzstoff ins Eis gelegt.

Theoretisch hätte Halles Eismanufaktur in wenigen Tagen Vollzug melden können. Doch Vogel und seine Truppe haben sich Zeit gelassen. „Man muss das Eis lesen können", sagt er. Man habe den Eisdom langsam heruntergekühlt, damit das Eis nicht platze. Bei Lufttemperaturen um die 13 Grad Celsius kann man es in der Eisarena als Zuschauer gut aushalten.

Mitarbeiter einer Spezialfirma aus Berlin haben das Eis zuletzt weiß gespritzt.

11,4

GRAD MINUS

betrug die Eistemperatur zuletzt im Sparkassen Eisdom. Die Spielfläche selbst ist nur hauchdünne vier Zentimeter dick. Wenn die Arena wieder voll ausgelastet ist, wird das Eis täglich bis zu 13-Mal aufbereitet.

Kühle Getränke und ein heißes Herz

DSK. Kann diese Frau auch ernst gucken? Bei den Saale Bulls kennt man Laura Laabs eigentlich nur mit ihrem strahlenden Lächeln. Die Mitarbeiterin einer Catering-Firma kümmert sich seit fünf Jahren um die Bar und somit um die durstigen Kehlen von Sponsoren, Ehrengästen und Sportlern, die nach Spielen in die VIP-Zone kommen.

„Dieser Verein ist wie eine Droge. Der Zusammenhalt ist unglaublich. Jeder hilft hier jedem. Und alle sind wichtig." Laura fiebert mit, jubelt,

Laura Laabs ist die Chefin der Bar im Eisdom.

leidet und ist nah am Wasser gebaut. „Als ich das erste Mal den Film über den Bau des Eisdoms gesehen habe, musste ich heulen." Endlich, so sagt sie, sei die Sommerpause vorbei. „Obwohl wir bei Spielen gut zu tun haben und es stressig ist, vermisst man das Eishockey." Zum Glück gehe es wieder los.

Hintere Reihe

Christian Hommel | Brett Ouderkirk | Julian Wäser | Kai Zernikel | John Rogl | Fabian Belendir | Émil Lessard-Aydin | Marco Ludwig | Janine Berndt

Mittlere Reihe

Steffen Thorholdt | Robert Lott | Ralf Gruss | Flucki | Melainie Krüll | Nick Huard | Vojtech Suchomer | Robin Drothen | Petr Heider | Marcel Tabert | Kyle Bollers | Robin Palka
Florian Reinwald | André Krüll | Benjamin Bars | Daniel Mischer

Vordere Reihe

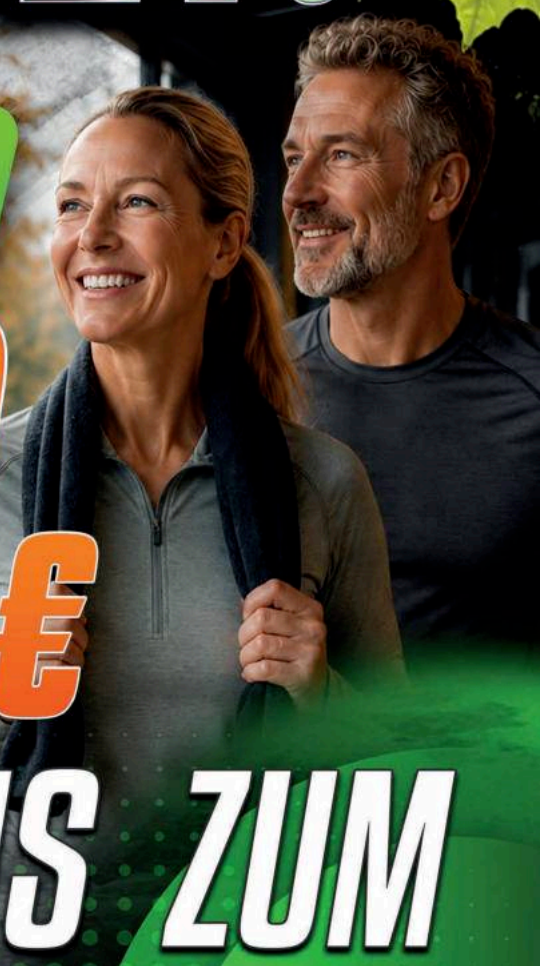
Nils Kapteinat | Robert Hechtl | Brett Schaefer | Adam Domogalla | Patrik Cerveny | Thomas Merl | Marvin Neher | Niklas Jentsch | Lex Kasakow

Mannschaftsärzte

Dr. Henry Völpel | Dr. Olaf Hölsken | Dr. Alexander Dorschner

STARTE JETZT!

FITNESS - WELLNSS - BEAUTY



ZAHLE 50€ UND TRAINIERE BIS ZUM 31.03.2027

HeideVital

WWW.HEIDE-VITAL.DE

0345 685 1812

HEIDERINGPASSAGE 2
06120 HALLE SAALE

GESUND IN TEUTSCHENTHAL

WWW.GESUND-IN-TEUTSCHENTHAL.DE

034601 520 230

EKZ - AN DER POSTSTRASSE 5
06179 TEUTSCHENTHAL